

■ KLASVOGT PETER/LETTMANN REINHARD (Hg.), *Priester mit Profil*. Zur Zukunftsgestalt des geistlichen Amtes. Bonifatius, Paderborn 2000. (147) Kart.

Im Zusammenhang des gegenwärtigen Umbruchs in der katholischen Kirche steht die (gegenwärtige und zukünftige) Gestalt des geistlichen Amtes im Zentrum der Diskussion. *Peter Klasvogt* (Regens in Paderborn) und *Reinhard Lettmann* (Bischof von Münster) haben ein Bändchen herausgegeben, das sich der Frage nach dem *Profil des priesterlichen Dienstes* widmet. Die insgesamt sieben Beiträge gehen auf drei Tagungen zurück, die 1998/99 in Schwerte und Speyer stattfanden und sich mit der Situation des Gemeindepriesters in der gegenwärtigen Gesellschaft und Kirche auseinandersetzen.

Die Autoren – tätig in der Pfarrpastoral, in der Priesterausbildung, in diözesanen Aufgaben und in der theologischen Wissenschaft – machen aus verschiedenen Blickwinkeln auf Probleme und Chancen des priesterlichen Dienstes aufmerksam. Die Situation, wie sie sich für viele Priester in Europa darstellt, benennt *Christian Hennecke* als „neue Un-Selbstverständlichkeit“ (39), weil viele volksskirchliche Bindungen und Stützen weggefallen sind. Von daher ergeben sich höhere Anforderungen, aber auch viele Unsicherheiten, vor allem für diejenigen Priester, die aus einer „katholischen Sozialisation“ kommen. Dass sich die Kirche aber nicht vom „Noch-Syndrom“ (23f [Reinhard Lettmann]) lähmen lassen muss und auch nicht „kognitiver Kapitulation“ (25) zu verfallen hat, zeigt vor allem *Joachim Wanke* (Bischof von Erfurt) in seinem Beitrag auf; er zeichnet auf dem Hintergrund seiner Erfahrungen in der DDR das Profil des Priesters in einem dreifachen Wandel nach: vom Instrukteur zum Begleiter, vom Autoritätsträger zum Zeugen, vom Verwalter zum Inspirator (vgl. 100–104). Gerade der von Wanke vorgezeichnete Weg – die Profilierung des Priesteramtes in der Spannung von biblischem Zeugnis und gesellschaftlichem Kontext zu suchen – ist ein hoffnungsvoller Ansatz in einer Übergangszeit der Kirche. Für die Suche nach diesem schrift- und zeitgemäßen Profil des Priesters ist das vorliegende Buch ein guter Beitrag, aber erst ein Anfang.

Corrigenda: S. 25, 3. Zeile v.u.: zeigt, dass; S. 31, 9. Zeile: unausdrückliches; S. 33, 1. Zeile [Formulierung ist unverständlich]; S. 34, 3./4. Zeile v.u.: und den Dienst; S. 48, 12. Zeile: pastoralen; S. 120, 17./18. Zeile: Ursprung intuition; ebd., 21. Zeile: intellektuellen.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS

■ PEMSEL-MAIER SABINE, *Der Traum vom ewigen Leben*. Die christliche Hoffnung auf die Überwindung des Todes. (Glauben erfahren mit Hand, Kopf und Herz, Bd. 7) Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2000. (157)

Obwohl mancherorts Endzeitstimmungen geschürt werden, hat die Beschäftigung mit Eschatologie in Glaubensleben, Theologie und Kirche kaum Konjunktur. Auch angesichts der Jahrtausendwende ist eine von den Medien beschworene Furcht, die die Menschen wirklich umtreiben würde, faktisch ausgeblieben. Apokalyptische Vorstellungen sind für die meisten Zeitgenossen eine fremde Welt. Vom Zeitgefühl her sind Abbruch der Zeit, Ende der Zeit, Unterbrechung der Zeit völlig fremde Kategorien. Vielmehr dürfte für viele eine epikureische Lebensphilosophie bestimmend sein. Durch das Zurücktreten eines personalen Gottesbildes treten eschatologische wie alle heilsgeschichtlichen Inhalte in den Hintergrund. Die Vorliebe für Gnosis und Naturmystik hat die Renaissance einer geschichtlichen Eschatologie (Theologie der Hoffnung, Politische Theologie, Theologie der Befreiung), wie sie in den vergangenen Jahrzehnten zu vermerken war, wieder zurückgedrängt. Christliche Antworten auf die Frage: Was dürfen wir hoffen? haben an Überzeugungskraft verloren. Diese Diagnose ist der Hintergrund des vorliegenden Bandes.

Die Verfasserin, Professorin für Dogmatik und Religionspädagogik an der katholischen Fachhochschule Freiburg i.B., möchte zum einen die christliche Hoffnung auf die Überwindung des Todes – auf Auferweckung, ewiges Leben und Vollendung der Welt – verständlich zur Sprache bringen, zum anderen methodisch-didaktische Zugänge dazu erschließen. Das gelingt ihr auf ganz ausgezeichnete Weise. Souverän in der dogmatischen Diskussion wie in hermeneutischen Fragen, versiert in Methodenfragen umkreist sie folgende Themenbereiche: Apokalyptik, Hoffnung auf Auferstehung, Auferweckung Jesu, Auferstehung im Tode oder am Ende der Zeit, Auferweckung des Leibes oder Unsterblichkeit der Seele, Wiederkunft Christi und Ende der Welt, Vollendung, Gestalt christlicher Zukunftshoffnung. Die einzelnen Kapitel sind in einen theologischen und einen praktischen Teil gegliedert. Der theologische Teil beginnt mit einer Problemskizze, fasst die wesentlichen in der eschatologischen Literatur diskutierten Aspekte zusammen und schließt mit ausgewählten Zitaten. Der praktische Teil enthält sowohl Materia-